



Wettingen, Ende November 1991

WEIHNACHTSBRIEF 1991

Lieber Alice!

"Das Laub fällt von den Bäumen, das zarte Sommerlaub..."; allerdings dieses Jahr recht verspätet. Noch ist unser Garten von einem goldenen Blätterteppich bedeckt. Fast sträubt sich etwas in meinem Gemüt, diese wärmende Hülle wegzurechen und die Blumenbeete und Rasenplätzchen den kommenden kalten Tagen und frostigen Nächten preiszugeben.

Allerdings konnten wir dieses Jahr gar viele Kübel eigene, schöne Kompost-Erde den Spalierbäumchen, den Beerensträuchern, Blütenstauden und Blumenzwiebelbeeten als Schutz und Stärkung hinzufügen.

Unsere Garage ist angefüllt mit grossen Topfpflanzen und Blumenkisten, die sich gerne unter ihre "Fittiche" - sprich: Heizröhren der Zentralheizung - kuscheln und geduldig auf den Frühling warten. Es ist kalt geworden draussen, aber der Biswind hat noch nicht alles Laub auf den Boden befördert und somit kann ich mich noch nicht der Winterruhe hingeben. Aber wir freuen uns darauf und vor allem auf die Adventszeit.

Unsere Gedanken fliegen auch dieses Jahr wieder über Hügel und Täler, Ebenen und Berge, übers Meer zu Euch und bringen Euch allen unsere herzlichen Grüsse und besten Wünsche für das Weihnachtsfest! Möge das neue Jahr Euch viel Glück, vor allem gute Gesundheit und Gottes Segen in all Eurem Tun und viel Freude auch in den Ruhestunden bringen!

Wir möchten die Gelegenheit benützen, um Euch allen, die uns Grüsse und Nachrichten gesendet haben, welche wir vielleicht lange oder möglicherweise gar nicht einmal beantwortet haben, jetzt noch unser Dankeschön aussprechen und um Verzeihung bitten. Bitte denkt daran, dass wir beide über 80 Jahre alt sind - Alf wurde im August 84- und ich im Mai 81-jährig.

Gottlob geht es uns noch gut und wir sind jeden Abend dankbar für einen gemütlichen Tag und unsere tägliche Arbeit. Natürlich ärgern wir uns etwa über verlegte Sachen, vergessene Vorsätze und Abmachungen, Zeitverlust bei hilflosen Suchaktionen, aber wir freuen uns auch immer wieder über Gefundenes in einem der vielen "Verstecke" in unserem Haus.

Besonders dankbar sind wir jetzt, wenn unsere Kinder uns Hilfe leisten bei den Arbeiten auf dem Hasliberg, besonders Ueli mit seinen Auto-Transporten und Schwerarbeiten aller Art, den Töchtern, auch Jacqueline, für Putzarbeiten, auch etwa bei Mieterwechsel. Wir vermieten unser "Alpidyll" immer noch an Familien mit Kindern, weil es sich so gut dafür eignet mit dem ganzen Umschwung und Platz im Haus.

In diesen Tagen wird im Kachelofen auf dem Hasliberg ein neues Element in die Oelheizung eingebaut, was uns ermöglichen wird, per Telefon von Wettingen aus die Heizung einzuschalten. Welch ein Vergnügen, im Winter in ein vorgewärmtes Haus einziehen zu können! Man muss die Kälte aller Gegenstände erlebt haben auf 1300 m Meereshöhe, und die lange Wartezeit, bis das Holzgebälk die Wärme zurückgibt, um diesen Komfort gebührend zu schätzen! Fürwahr, ein Weihnachtsgeschenk!

Natürlich ist so ein Ferienhaus für unser Alter eine Belastung, jedoch zugleich auch Ansporn, weil wir die Abwechslung und Luftveränderung, die Bergsonne und die schöne Aussicht und die Ruhe da oben so heilsam zu spüren bekommen. Deshalb ist es uns eine doppelte Freude, liebe Freunde im "Alpidyll" zu Besuch zu haben und alte Erinnerungen aufzufrischen...

Selbstverständlich freuen wir uns auch über den Besuch unserer jungen Leute und darüber, von ihrem Tun und Schaffen, ihren Erfahrungen und Plänen zu hören. Da kommen wir uns schon etwa als "Vorgestrige" vor, wenn wir erfahren, was das heutige Tempo und die Ansprüche, die das Leben heute stellt, von den Jungen verlangt. Entsprechen nicht auch die für uns wilden Sportarten wie z.B. Rollbretter, Snowboards, Raserei auf den Skipisten usw. diesem ungeheuren Leistungszwang? Etwa auch in den Schulen? Wer weiss, sind nicht etwa die Spiele mit den Gefahren, die übersetzten Geschwindigkeiten, oft auch Brutalität im jungen Leben ein echtes Bedürfnis, sich selber zu beweisen, was in einem steckt an Mut, Kraft und Geschicklichkeit, ja, an Ueberlegenheit?? Nach einem gewissen Mass an erlangter Sicherheit kann sich vielleicht erst echte Ritterlichkeit und Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft entwickeln?

In diesem Jahr sind unsere Grosskinder wieder mächtig gewachsen und wir sind direkt froh zu wissen, dass Petrea, Simon und Vera noch zu uns aufschauen, während wir dies sicher zu allen anderen tun müssen oder sogar gerne tun. Ganz herzlich freuen wir uns, wenn wir hören, dass unsere Grosskinder trotz Angespanntheit in der Schule und beim Studium mit guten Resultaten doch auch noch ihre Lebensfreude erhalten können, sogar noch Zeit haben zum Lesen, zum Musizieren und für Arbeiten handwerklicher Art. Die Bürgin-Kinder haben einen langen Schulweg, den sie mit ihren speziellen Fahrrädern und bei Schnee mit den Skis bewältigen. Zum Glück gibt es bei uns in der Schweiz neben dem obligatorischen Turnunterricht auch noch Schwimmunterricht und Wandermöglichkeiten, z.B. Wanderwochen, die eventuell mit Besichtigungen von Berufsbetrieben kombiniert werden.

Ja, so stehen unsere Grosskinder nacheinander bald ernsthaft vor der Entscheidung ihrer Berufswahl. Wir Grossmütter und Grossväter begleiten sie mit unseren Segenswünschen und unserem Vertrauen.

Nun möchte ich Euch noch von unserer wunderbaren 11-Tage-Reise nach Russland erzählen: Wie Ihr wohl wisst, ist Alfs Mutter in Russland geboren und aufgewachsen als Tochter eines dänischen Tierarztes. Ihre seelische Verbundenheit mit Russland und Dänemark verspürten sicher alle, die sie kannten und ihre Erzählungen gehört haben. Mit Alf machte ich wiederholte Reisen in die skandinavischen Länder - mit viel Genuss und vielen freundschaftlichen Beziehungen.

Nun lasen wir mit grossem Interesse von der Reise, die das Mittelthurgauische Reisebüro anbietet: Flug nach Leningrad und per Hotelschiff auf Flüssen, Seen und Kanälen nach Moskau.

Eine schöne, freundliche Kabine mit grossem Fenster, Platz für unsere Habe und Badezimmer war also unser heimeliges Logis, das wir nie wechseln mussten, bis wir in Moskau wieder ins russische Flugzeug gebracht und nach Zürich geflogen wurden.

Alles war bestens organisiert in jeder Hinsicht. Wir waren 230 Schweizer, wohl der grösste Teil Senioren mit freudigen Erwartungen. Wir waren von Anfang an darüber informiert worden, dass der wesentliche Teil unserer Ernährung aus dem Westen mitgenommen werde. Das war uns eine Sorge abgenommen, dass wir nicht die schmalrati- nierten Lebensmittel der Russen noch weiter schmälerten. So durften wir mit frohen, freundlichen Gesichtern den ersten Russen begegnen. Und wir begegneten vielen freundlichgesinnten Menschen auf unseren täglichen Ausflügen und Museumsbesuchen, die übrigens erstaunlich gepflegt und erstaunlich angefüllt mit kostbaren Altertümern und sehr geschmackvoll eingerichtet sind. Mir Seniorin wurden überall mit freundlichem Lächeln die Stühle der meistens auch älteren Aufpasserinnen angeboten. Einige versuchten, uns auf etwas Besonderes aufmerksam zu machen, leider war aber der Sprach-Graben zu breit und es blieb beim Austausch eines wohlthuenden Lächelns...

Gross war das Erstaunen über die sehr gut erhaltenen Kirchen, die auch wieder Gotteshäuser sein dürfen und entsprechend gepflegt und geschmückt werden. Auch Kirchenmusik ist wieder zu hören.

Wir fragten uns allerdings, wieviele Russen wohl einen Gottesdienst besuchen können. Die Arbeitslöhne sind so klein und der Wert des Rubels so tief und - vor allem - die Waren auf dem Markt so knapp, dass ein einziges Gehalt eine Familie unmöglich durch-

bringen kann. Es müssen also Vater und Mutter Lohnempfänger sein und nach Arbeitschluss sich den langen, langen Warteschlangen (4 - 5 Personen breit) anschliessen. Ob und was sie erhalten, wissen sie nicht und wir waren über die Disziplin und Ruhe der Käufer erstaunt, fragten uns aber, ob dies jahrzehnte-altes Abgestumpftsein und Hoffnungslosigkeit sei?

Geduld und Hoffnung auf ein besseres Leben, das werden die guten Russen noch lange brauchen. Es ist aber doch ein grosses Aufatmen und eine Zuversicht spürbar, und gerade dies macht sie einem so sympathisch.

Unsere Reisegesellschaft war in acht Gruppen eingeteilt und jede Gruppe hatte eine gut ausgebildete und die deutsche Sprache beherrschende Leiterin. Zwischen den Ausflügen in den Städten oder auf dem Lande, wo man ausser allerlei interessanten Spaziergängen auch Dorfleben zu sehen bekam, erlebten wir in einer Wald-Kapelle ein wunderbares Konzert. Ein Chor von zwei Männern und drei Frauen sang oben auf der Empore in der noch nicht fertig restaurierten Kirche mit einer prächtigen Akkustik mit einer solchen Inbrunst, dass wir tief ergriffen, wie in einem Gebet Gottes Hilfe in seiner Allmacht für das russische Volk erbateten.

Wir hatten auf unserem Hotelschiff verschiedene Säle für gemütliches Zusammensein, für Russisch-Unterricht, für Vorträge von unseren Leiterinnen, denen man auch unzählige Fragen stellen konnte über Vergangenheit und Zukunft und über das tägliche Leben. Die meisten Referentinnen antworteten ziemlich frei und sprachen auch von anfänglichen Fehlern und was man alles noch besser zu machen gedenke. Natürlich haben viele Russinnen und Russen grosses Fernweh und möchten so gerne andere Länder sehen und andere Kulturen erleben...

Es ist wohl nicht verwunderlich nach der Unterdrückung von drei Generationen, dass ihnen Spontaneität und Initiative völlig versiegt sind. So fehlen ihnen Zeit, Ideen, und vor allem das Nötige für den Alltag.

Ich muss noch erwähnen, dass es staatliche Kinderkrippen für jedes Alter gibt, und die Mütter haben das Recht, während drei Jahren nach der Geburt eines Kindes zum halben Lohn zuhause zu bleiben. Offenbar ziehen sie es aber vor, nur während zwei Jahren von diesem Recht Gebrauch zu machen. Wenn man bedenkt, wieviel Wartezeit in den Menschenschlangen vor den städtischen Einkaufsläden dem Familienleben noch verlorenght, wird man traurig, und noch tauriger, wenn man hört, dass nach dem Essen die Erwachsenen mit den schläfrigen Kindern vor den Fernsehkasten sitzen, bis die Müdigkeit sie übermannt... (Anmerkung der Abschreiberin: in der westlichen Welt ist dies kein Haar besser...),

Dass die russische Seele wieder ihre Tiefe und Wärme neu begründen und ihren Kindern die tragende Kraft in ihr Gemüt einpflanzen kann...

Diese Russland-Reise hat uns viel Freude gemacht und uns tief bewegt!

Wir schliessen unseren Bericht mit der Hoffnung, von Euch gute Nachrichten mit hoffnungsvollem Blick auf das kommende Jahr zu bekommen!

Also, wir wünschen Dir eine schöne Weihnachts-
reise und ein gesundes, glückliches 1922!
Viele Grüsse an alle Deine jungen Familien.
Deiner Familie haben wir den Weihnachts-
brief geschickt.
Alles Gute, Margrit
und Alf